

# Lustig bis exotisch – aber immer kreativ

Weniger Besucher als in Vorpandemiezeit kommen zur Kultur Nacht mit über 40 Angeboten

VON MARKUS LIESEGANG

Hamm – Die Besucherzahlen der Vorpandemiezeit erreichte die 16. Hammer Kultur Nacht am Freitag nicht. Doch wer die Aktionen aller künstlerischen Gewerke besuchte, genoss es. Das Programmheft mit über 40 Veranstaltungen hatten viele Besucher dabei, die meisten pickten sich einzelne heraus und ließen sich ansonsten treiben.

Elegant leitete Werner Reumke im Lutherviertel das Konzert auf der Da-Vinci-Bühne ein: Mit Blick auf das Kindertransportrad von Sängerin Christina Branner-Jespersen lobte er deren alte Heimat Kopenhagen als Mekka der Radfahrer. Die gebürtige Dänin sang anschließend nicht nur, begleitet von Pianist Harald Sumik, sondern erzählte aus dem oft tragischen Leben der großen Jazzsängerinnen von Nina Simone bis Billie Holiday.

„Das ist unsere erste Station, dann wollen wir zur Pauluskirche, Zwischenstation Marktschänke, vielleicht noch die Agneskirche“, erklärte Rainer Lück seinen groben Plan des Abends, während er Simonas „I put a spell on you“ zuhörte.

Gleich nebenan bot die Jugendkirche auf dem Hof des Kreiskirchenamtes einen Stationslauf zum Oberbegriff Frieden. „Das Thema ist hochaktuell, aber wir hatten es schon für 2020 geplant“, erklärte Doro Altena. Der Zuspruch war eher mager, „aber wir sind nicht unzufrieden. Ich denke, einige haben noch Corona im Kopf.“ Cerne hieß die junge Frau die anderen Angebote besucht, bekannte sie.

Im Kunstcafé „Wunderland“ entspannten unter anderem Gesine Schwarte, Dag-



Frauen im Jazz – lebendig gemacht von Christina Branner-Jespersen und Harald Sumik.



Wollte provozieren: das Treibkraft-Theater.

mar Müller-Leenen und Ute Kempe. Während sie sich vom Künstler Osman Bol bedienen ließen, warteten sie auf die Erzählerin Tanja Schreiber sowie Erkenntnisse zur „Vielfalt des Lebens“. Kempe hatte gerade ein Bild von Gudrun Luther erstanden. „Ich war schockverliebt“, begründete sie den Spontankauf. Der Plan der drei: Den weiteren Abend genießen, vielleicht da und dort noch hereinschauen. „Wir lassen uns treiben“, so Schwarte.

Ein neues Format feierte in der Zentralbibliothek Premiere: Stephanie und Bernd Schriever hatten den Travestie-Künstler Ben Böhm „gemietet“, Barbara Schwemmer war spontan zur Frageunde gestoßen. Klaus Harkenbusch habe sie auf die Aktion „Die menschliche Bibliothek – Lass uns reden“ aufmerksam gemacht. „Und wir wollten Spaß, etwas Lustiges und Exotisches“, begründete das Ehepaar die Wahl Böhms, Abstand zu den deprimierenden Nachrichten gewinnen.



Ließen sich vom Künstler Osman Bol bedienen: Gesine Schwarte, Dagmar Müller-Leenen und Ute Kempe im Kunstcafé „Wunderland“.

„Böhm stand Rede und Antwort zu Fragen warum er sich in Lady Serafina verwandelt und ob er die Fingernägel immer bunt und lang trägt. „Die Leute trauen sich hier, direkt zu fragen, sonst wird eher guschelt“, erklärte der Interviewpartner.

Provokant empfanden einige Hammer den Auftritt der

Schauspieler des Treibkraft-Theaters in Regenbogenumhängen vor der VHS. „Ist das 'ne Schwulenparade?“, erregte sich ein Mann im Vorübergehen. „Einige pubertierende Sprücheklöpfer blieben aber auch stehen und wir kamen ins Gespräch, das ist gut“, sagte Katja Ahlers vom Theater. „Wir wollen ja die Vielfalt

des Angebots und der Nutzer der Volkshochschule darstellen“, meinte Schauspieler Erpho Bell. Es sei ein Stück weit auch Provokation, erzwingt den Perspektivwechsel.

Richtig gut besucht war eine Station weiter das Helios-Theater. Überwiegend junges Publikum hörte den sphäri-

„ Wir lassen uns treiben.

Gesine Schwarte  
Kultur Nacht-Besucherin

schen Klängen der gesampelten Musik von Tender Glead, Benjamin Kurz (Klavier, E-Gitarre) und Thomas Sterthoff zu. Ein erstaunliches Interesse stellte Jalina Tschernig im Museum fest. Über 50 Besucher interessierte ihre Kurzführung „Nachts bei der Mumie“. Das Objekt kenne ja jeder Hammer, aber die Geschichte dahinter, baute sie den Spannungsbogen auf. Höhepunkt: Der Lupenblick direkt auf ein altägyptisches Amulett aus dem Depot. Einige Gäste der Kultur Nacht verabschiedeten sich nach der Clashartenshow vom Kristalleon nach Hause, andere nutzten den angebrochenen Abend, um ihn mit Freunden ausklungen zu lassen.

Galerie im Internet  
www.wa.de